

König Trojan.

„Was blickst du, mein König, so scheu dich um?

Wie starrst du hinaus in die Nacht?

Es liegt ja noch Alles so still und stumm,

Die Sterne halten noch Wacht.

Was fährst du, mein Buhle, so hastig auf?

Es war nicht der Vögel Gesang.

Vom Felsrand quillet des Brunnens Lauf,

Sein Riefeln das macht dir bang.

O, scheust du dich, mein Buhle traut,

Vor dem wonnigen, sonnigen Licht?

Und liebst nicht der Lerche melodischen Laut,

Nothgoldene Wipfel nicht?“

„Die Morgenröthe, das ist mein Tod,

Ich bin ja König der Nacht —

Es hat das leuchtende Morgenroth

Uns Allen Verderben gebracht :

Mein Vater starb an dem blauen Meer,
Drauf Rosen der Morgen goß,
Meinen Urahn trugen sie kalt daher,
Als der Strahl um die Bergwand floß :

Wir Alle sterben am Sonnenlicht —
Geh, winde den Todtenkranz,
Oder halt, mein Liebchen, mich länger nicht —
Weh, schaußt du des Ostens Glanz ?""

Auf sprang der König : „„D Gott, mein Schloß,
Das finstre, wie liegt es so weit !
Errette mich du, windschnelles Roß !
Auf, überhole die Zeit !""

Der König riß sich von Liebchens Brust,
Es bleichte der letzte Stern,
Jetzt hebt sich die Sonne mit flammender Lust,
Sein Schloß, wie ferne, wie fern !

Der König sprengt in den düstern Fluß,
Er sprengt in's dämmernde Thal,
Frisk wob sich der leuchtende Rosenguß
Um der Kuppen feuriges Mal.

Und tiefer kam das belebende Licht :
„„D, tummle dich, tummle dich, Roß !""
Wohl flog das Mößlein und wankte nicht —
Bleich ward der Eifengenoß :

„Das ist der erste, der letzte Strahl,
Der je meine Scheitel gesengt!
Verfluch dich Gott, du schlimmes Thal!“
Vom Ross der König hängt.

Noch wenig Schritte, da sinkt Trojan,
Der nächtige Fürst, in's Moos —
Ein tiefer Seufzer — dann ist's gethan!
Der Zwerge Leid ward groß,

Es ward gar groß der Zwerge Leid
Um den stillen, bleichen Mann,
Indeß der Glanz voll Herrlichkeit
Die jauchzende Welt durchrann.